

*Bibelwissenschaft*

*Stefan Timm: Die Dynastie Omri. Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Israels im 9. Jahrhundert vor Christus. FRLANT 124, Göttingen 1982. Gr. 8°, 359 S. – Ln. DM 76,-.*

Diese Studie, eine Tübinger Dissertation aus dem Jahre 1977/78, muß ergänzt werden durch den Aufsatz desselben Verf.: Die territoriale Ausdehnung Israels zur Zeit der Omriden, in: ZDPV 96 (1980) 20–40. Zusammen mit diesem Artikel setzt sie sich das Ziel, eine Geschichte der omridischen Dynastie in Israel (Mitte und 2. Hälfte des 9. Jh.) zu schreiben, zu der alle verfügbaren biblischen, außerbiblischen und archäologischen Quellen herangezogen werden, und aus denen ein Gesamtbild, soweit dieses überhaupt möglich ist, gewonnen wird.

Dieses Ziel erklärt den Aufbau des Buches: Die ersten beiden Teile behandeln die biblischen Quellen, und zwar zunächst die schematischen Notizen zu den Omriden-Herrschern und dann die erzählenden Stoffe in den Königsbüchern; der dritte Teil bespricht die außerbiblischen Nachrichten, die das Haus Omri und Israel zur fraglichen Zeit betreffen: die Meschastele, die assyrischen Quellen (Monolith und Annalen Salmanassars III.) sowie die griechischen Zeugnisse bei Menander und Josephus Flavius. Ferner diskutiert I. die Quellen, die die religiösen Verhältnisse von Tyrus und Sidon beleuchten, und die Dokumente für die Politik der aramäischen Staaten im 9. Jahrhundert.

An Stelle einer Zusammenfassung mit den hauptsächlichen Ergebnissen folgt ein Überblick über wichtige historische Gesamtdarstellungen der Omridenzeit (*Ewald, Hitzig, Wellhausen, Šanda, Kittel und Alt*), deren Referat dem Verfasser Gelegenheit zu Korrekturen und Präzisierungen aufgrund der eigenen Forschungsergebnisse bietet. Drei Register (Literatur, Stellen, Orts- und Personennamen) vervollständigen das Werk.

T. behandelt in Teil 1 und 2 die literarischen Fragen, die anerkanntermaßen schwierig sind und schon oft untersucht wurden, mit großer Klarheit und Prägnanz. Die Diskussion der außerbiblischen Zeugnisse, die ebenfalls wohlbekannt sind, ist von großer Selbständigkeit und bringt neue Gesichts-

punkte und Interpretationen. Besonders interessant ist die Erörterung der griechischen Quellen, deren Wert als gering veranschlagt wird. Die Einordnung von 1 Kön 20; 22 und 2 Kön 3 in die Omridenzeit erscheint T. als äußerst problematisch. Verf. versucht auch, das biblische Bild Isebels auf seine historischen Dimensionen zurückzuführen.

Alles in allem ein informatives, methodisch vielseitiges und mit innerer Beteiligung geschriebenes Werk, das leider mehr Druckfehler aufweist, als einem solchen Buch ansteht. Es wäre wohl hilfreich gewesen, an den Schluß eine chronologische Tabelle mit dem geschichtlichen Ablauf der Ereignisse zu setzen, wie sie Verf. rekonstruiert.

*Adrian Schenker OP, Fribourg*